



DIE „GRÜNE HAUSNUMMER“
DAS PRÄDIKAT FÜR NACHHALTIGES BAUEN UND WOHNEN



1 Vorwort

I 2 WIEDER VERWERTEN VORHANDENER BAUSUBSTANZ

- 2 Wieder verwerten
- 3 Wärme und Gemütlichkeit

II 4 NATUR PUR

- 5 Höchstpunktzahl für Häuser

III 6 ENERGIE EFFIZIENT NUTZEN

- 6 Bauen mit der Sonne
- 7 Das Haus warm einpacken
- 8 Heizen mit Hightech
- 9 Niedrige Rechnung – hohes Pluskonto

IV 10 MIT WASSER WIRTSCHAFTEN

- 10 Wichtiger Wasserkreislauf
- 11 Regenwasser richtig nutzen
- 11 Für die Umwelt und den Geldbeutel

V 12 NATUR VOR DER TÜR

- 12 Grüner Mantel
- 13 Manche mögen's wild

VI 14 LERNZIEL NACHHALTIGKEIT

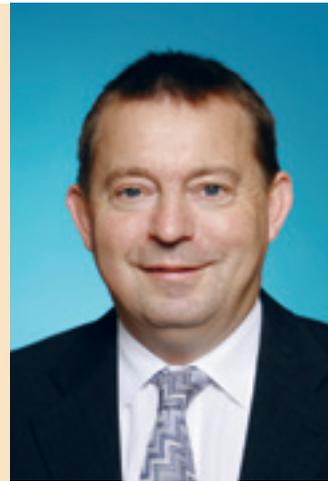
- 14 Lernziel Nachhaltigkeit
- 15 Das EWA-Projekt – Aktivitäten der EWA-Schulen

VII 16 MARKENZEICHEN

- 17 EMAS und Umweltpakt

18 Adressen

Vorwort



„My home is my castle“ sagen die Engländer – und meinen damit, dass sie in ihrem eigenen Haus tun und lassen können, was sie wollen. Das stimmt natürlich – und doch trägt jeder Hausbesitzer auch eine große Verantwortung für uns alle und die Zukunft. Wie das? Haushalte gehören neben dem Verkehr und der Industrie zu den größten Energieverbrauchern in unserem Lande. Jeder Einzelne kann also durch sparsamen Umgang mit Energie in seinem eigenen häuslichen Umfeld wirksam zur Schonung von Rohstoffen und zum Klimaschutz beitragen. Ein anderes Beispiel: Die Fläche der Gärten in Deutschland ist zusammen genommen mindestens so groß wie die der Naturschutzgebiete. Jeder Einzelne kann also mithelfen, rund ums Haus grüne Inseln und damit naturnahe Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen.

Mit der Grünen Hausnummer zeichnet das saarländische Umweltministerium Hausbesitzer aus, die im eigenen Umfeld vorbildlich mit Rohstoffen, Energie und unserer Natur umgehen. Ein Prädikat, das unterstreicht, dass sich hier jemand der Verantwortung für die Zukunft stellt.

Ich lade Sie ein, sich für diese Auszeichnung zu bewerben. Setzen Sie im Kleinen ein Zeichen, dass es Ihnen ernst ist mit dem großen Zukunftsthema einer nachhaltigen Entwicklung. Sie werden feststellen: Ein Haus mit „Grüner Hausnummer“ ist nicht nur gut für unsere Umwelt – man fühlt sich darin auch besonders wohl.



Stefan Mörsdorf
Minister für Umwelt

I. WIEDER VERWERTEN VORHANDENER BAUSUBSTANZ



Wieder verwerten

Was für Getränkebehälter selbstverständlich ist, gilt auch für die Verpackung von Wohnraum: Recycling nützt der Umwelt und schützt sie. Wer vorhandene Baustoffe wieder verwertet, schont Rohstoffe ebenso wie Energievorräte, die für deren Verarbeitung erforderlich sind.

Alte Holzbalken, Treppenstufen, Ziegelsteine: sorgfältig aufbereitet, verleihen sie einem neu gebauten oder renovierten Haus eine besondere, unverwechselbare Note.

Wie nachhaltiges Wirtschaften durch Bauteile-Recycling funktionieren kann, zeigt Familie Trenz aus Quierschied. Von Mauersteinen bis zu Türklinken haben Hildegard und Jean Joseph Trenz Verwendung für alte Baustoffe und -teile gefunden. Das Material kommt meist aus Gebäuden, die reif für die Abrissbirne waren. Was auf den ersten Blick ausschaute wie Schutt oder Müll, erhielt – sorgfältig hergerichtet – eine neue Bestimmung.

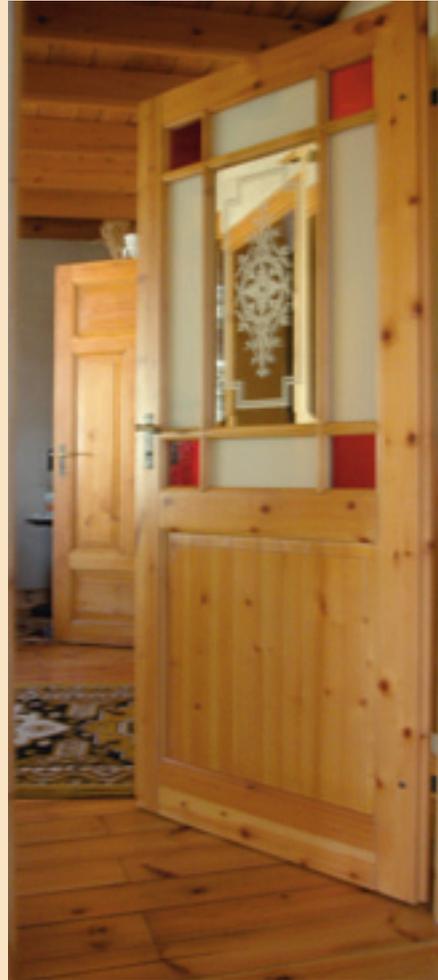


Wärme und Gemütlichkeit

So stammen die Kalksteine einer Sichtmauer in der Wohnung der Familie Trenz aus einer baufälligen Villa in Frankreich; die massive Eingangstür einer früheren Schule dient heute als Wohnzimmertür. Aufwendig hat Jean Joseph Trenz die Tür samt Kassetenschloss und Klinke restauriert – seine Frau Hildegard ist begeistert: „Das alte Baumaterial strahlt in unserer Wohnung eine besondere Wärme und Gemütlichkeit aus. Außerdem leisten wir einen Beitrag zum Umweltschutz.“ Dafür habe sich die zusätzliche Mühe in Form zahlreicher Arbeitsstunden auf jeden Fall gelohnt.

Die Möglichkeiten zur Verwertung von bereits vorhandenen Bauteilen sind außerordentlich vielfältig, gerade hinsichtlich der Gebäudeausstattung: In Frage kommen Tür- und Fensterelemente ebenso wie Geländer, Gussöfen, Kamine oder Wasch- bzw. Futtertröge. Auch stillgelegte Außenanlagen wie Stallungen oder Brunnen können eine neue Verwendung finden.

Gut für die Umwelt, gut fürs Ökokonto: Bauherren, die altes Baumaterial sinnvoll einsetzen, erhalten auf dem Weg zur Grünen Hausnummer bis zu **15 Punkte** gutgeschrieben.



Ein Tipp:
Wer den Aufwand zur Restauration von altem Baumaterial und Bauteilen scheut, erhält kompetente Hilfe von saarländischen Fachbetrieben. Bei speziellen Anfragen helfen Ansprechpartner bei der Handwerkskammer gerne weiter.

Die Adresse:
Handwerkskammer
des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47-49
66117 Saarbrücken
Tel. 06 81 / 58 09-0
Fax 06 81 / 58 09-177
info@hwk-saarland.de
www.saar-handwerk.de



II. NATUR PUR



Natur pur

Unser Haus ist wie eine zweite Haut: Hier verbringen wir die meiste Zeit unseres Lebens. Ob wir uns in dieser zweiten Haut wohl fühlen, dafür sind maßgeblich die beim Bau und der Einrichtung des Hauses verwendeten Materialien verantwortlich. Mehr noch: Wissenschaftler und Mediziner haben nachgewiesen, dass Ausdünstungen von Baustoffen unsere Gesundheit stark beeinträchtigen können, zum Beispiel in Form von Allergien oder Nervenerkrankungen.

Hintergrund: Farben und Lacke, Dämmmaterial und Verkleidungen können in die Raumluft Schadstoffe absondern – die so genannten Wohngifte. Weil Kinder noch nicht über ausreichend Abwehrstoffe verfügen, sind sie durch solche Gifte besonders gefährdet. Hier tragen Eltern bei der Auswahl der Baumaterialien eine besondere Verantwortung.



Nicht nur für unsere Gesundheit, auch für den Schutz der Umwelt ist die Auswahl von natürlichem Baumaterial von Bedeutung. Darauf sollten Bauherren achten: Ist das Material langlebig und wieder verwertbar? Kann es in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt bzw. unproblematisch entsorgt werden?

Der Gebrauch umweltfreundlicher Baustoffe schlägt sich auf dem Ökokennto positiv nieder. Punkte gibt es unter anderem für die Auswahl natürlicher Produkte bei der Dämmung von Dach und Fassade, der Bekleidung von Innenwänden und der Behandlung von Fußböden. Der Grundsatz lautet: „**So wenig Chemie wie möglich!**“

Höchstpunktzahl für Holzhäuser

Besonders belohnt wird im Hinblick auf die „Grüne Hausnummer“ der Einsatz von Holz aus europäischen Wäldern. Ein komplett aus Holz erbautes Haus erreicht die **Höchstpunktzahl** von **20 Punkten**; bereits für massive Holzfenster oder -treppen erhalten Bewerber für die Grüne Hausnummer Punkte.

Aus Sicht des Klimaschutzes stellt Holz einen idealen Baustoff dar: Im Gegensatz zu anderen Rohstoffen wächst Holz ständig nach und bindet dabei das Treibhausgas CO₂ (Emissionen aus Verkehr und Kraftwerken). Stammt das Holz aus naturnahen Wäldern unserer Region, sind kurze Transportwege ein weiteres Argument.

Für die steigende Beliebtheit dieses natürlichen Rohstoffes sprechen auch Gestaltungsgründe: Holz hat nicht nur hervorragende wärmedämmende Eigenschaften, sondern steht auch in punkto Behaglichkeit und Wärme ganz oben. Darüber hinaus kann Holz Feuchtigkeit speichern, die es bei Bedarf wieder an die Umgebung abgibt. Das ist der Grund dafür, warum in Holzhäusern stets ein angenehmes Raumklima herrscht.



III. ENERGIE EFFIZIENT NUTZEN



Bild o.: Firma
Behnke in Kirkel

Bild u.: Solar- und
Photovoltaik-Anlage
auf einem Haus in
Saarbrücken



Bauen mit der Sonne

Bauherren sollten die Ausrichtung der größten Fenster- und Wandflächen nach Süden bereits in der Planung ihres Hauses berücksichtigen: Kann die Sonne diese Flächen in der kalten Jahreszeit optimal bestrahlen, verhindert dies Wärmeverluste an den Hauswänden. Bestenfalls befinden sich zudem Aufenthaltsräume – wie Wohnzimmer oder Arbeitszimmer – im wärmeren Südteil des Hauses.

Während ein Windfang nach Norden ausgerichtet sein sollte, erreichen Sonnenkollektoren und Photovoltaik-Anlagen das beste Ergebnis auf nach Süden geneigten Dächern. Weil Sonnenenergie unerschöpflich ist und folglich natürliche Ressourcen schont, hat sie für ökologisches Bauen besondere Bedeutung: Wer mit Kollektoren entsprechender Größe die Heizung betreibt bzw. Wasser erwärmt, wird mit bis zu **18 Punkten** belohnt. Auch die hauseigene Stromerzeugung auf dem Dach bringt Punkte. Und zwar abhängig von der Spitzenleistung der Photovoltaik-Anlage, die die Energie des Sonnenlichts direkt in Strom umwandelt.





Das Haus warm einpacken

Einsparen von Energie muss nicht zwangsläufig Verzicht auf Komfort bedeuten – vielmehr ist eine effiziente Nutzung von Strom und Heizkraft entscheidend. Experten haben herausgefunden, dass wir unseren Energieverbrauch um bis zu 80 Prozent senken können, ohne dass sich dies negativ auf die Wohnqualität auswirkt. So sind schlechte Wärmedämmung und veraltete Heiztechnik dafür verantwortlich, dass fast zwei Drittel des gesamten Wohnungsbestandes in Deutschland zu viel Energie verbrauchen. Vor allem ältere Gebäude sind in dieser Hinsicht problematisch.

Die Vorteile von Maßnahmen zur Wärmedämmung liegen auf der Hand: Wer sein Haus warm einpackt, schont einerseits seinen Geldbeutel, gerade wenn man die steigenden Preise für Heizöl und Erdgas betrachtet. Andererseits senken Dämm-Maßnahmen den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂), der bei der üblichen Energieerzeugung durch die Verfeuerung fossiler Brennstoffe entsteht – Stichwort: Treibhauseffekt (Ausnahme Holz, da CO₂ neutral).

Ein Rechenbeispiel verdeutlicht, welchen Beitrag jeder Einzelne leisten kann: Ein durchschnittlich großes Einfamilienhaus mit Wärmedämmung erzeugt im Jahr etwa drei Tonnen weniger CO₂ als ein ungedämmtes Haus. Diese Menge an Kohlendioxid entspricht einer Autofahrt von 15 000 bis 20 000 Kilometern.

Neben der nachträglichen Dämmung von Fassaden, Dachdecken und -räumen bringen auch Wärmeschutz-Fenster Punkte auf dem Ökohaus-Konto. Belohnt werden ferner die thermische Trennung von Balkonen, Holzbalkendecken sowie unbeheizten Wintergärten und Kellern.



Heizen mit Hightech

Moderne Technologien helfen beim Einsparen von Heizenergie. Beispiel Brennwerttechnik: Entsprechende Kessel sind zwar teurer in der Anschaffung, können aber mit der gleichen Rohstoffmenge bis zu zehn Prozent mehr Energie erzeugen. Brennwertkessel nutzen zusätzlich die in den Abgasen enthaltene Restenergie, die bei konventionellen Kesseln ungenutzt durch den Schornstein geblasen wird.

Blockheizkraftwerke, die der Endverbraucher selbst betreibt, unterstützen ebenfalls den effizienten Einsatz von Rohstoffen: Sie erzeugen nicht nur Strom, sondern nutzen auch die dabei entstehende Wärme. Die **Höchstpunktzahl von 10** erhalten diejenigen, die ein Blockheizkraftwerk mit Biomasse betreiben. Die Nutzung von Nah- oder Fernwärme aus der so genannten Kraft-Wärme-Kopplung von Heizkraftwerken wird ebenfalls belohnt.

Umweltfreundliches Heizen ist jedoch auch ohne Hightech-Anlagen möglich – zum Beispiel mit Hilfe des nachwachsenden Rohstoffes Holz und einem Kachelofen. Vorteil: Bei dieser Art der Wärmeerzeugung wird nur soviel Kohlendioxid freigesetzt, wie vorher zum Wachstum gebunden wurde.

Weitergehende Informationen zu diesem Thema bietet die **BRENNHOLZFIBEL** des Saarländischen Ministeriums für Umwelt.

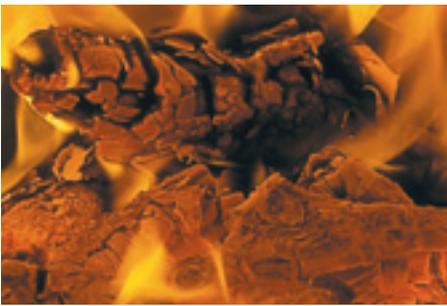
Informationen über mögliche **FÖRDERPROGRAMME** erhalten Sie in der jeweiligen Fachabteilung des Ministeriums für Umwelt. Auch eine Nachfrage in den Kommunalverwaltungen sowie bei den Energieversorgern kann sich lohnen.

Tabelle:
Energiegehalt der einzelnen Baumarten
Durchschnittliche Heizwerte von luftgetrocknetem Holz auf 100 kWh gerundet (Basis 15 % Holzfeuchte)

Baumart		Heizwert je Raummeter in kWh	Heizwert je Kilogramm in kWh
Laubholz	Buche	2 100	4,0
	Eiche	2 100	4,2
	Robinie	2 100	4,1
	Birke	1 900	4,3
	Ahorn	1 900	4,1
Nadelholz	Douglasie	1 700	4,4
	Kiefer	1 700	4,4
	Fichte	1 500	4,5
	Tanne	1 400	4,5

So rechnen Sie in Kilowattstunden um:

1 l leichtes Heizöl 10 kWh
1 m³ Erdgas 10 kWh
1 l Flüssiggas 6,8 kWh

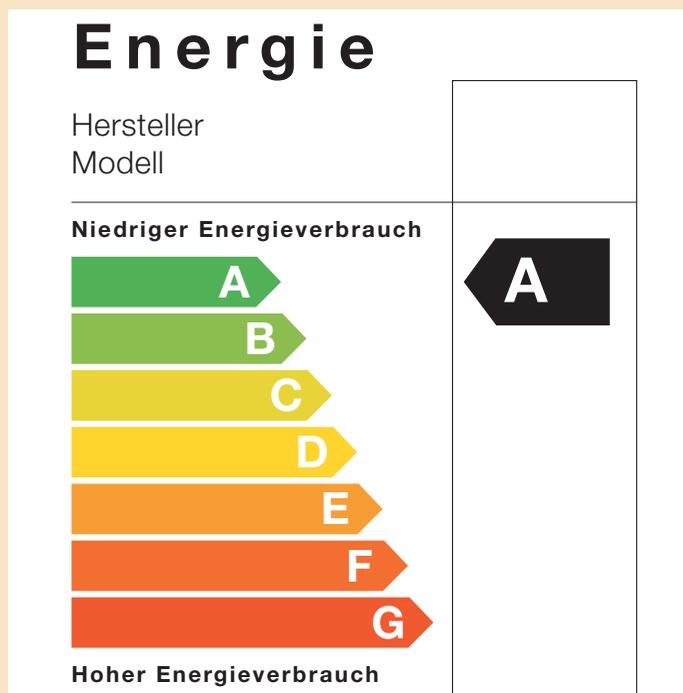


Niedrige Rechnung – hohes Pluskonto

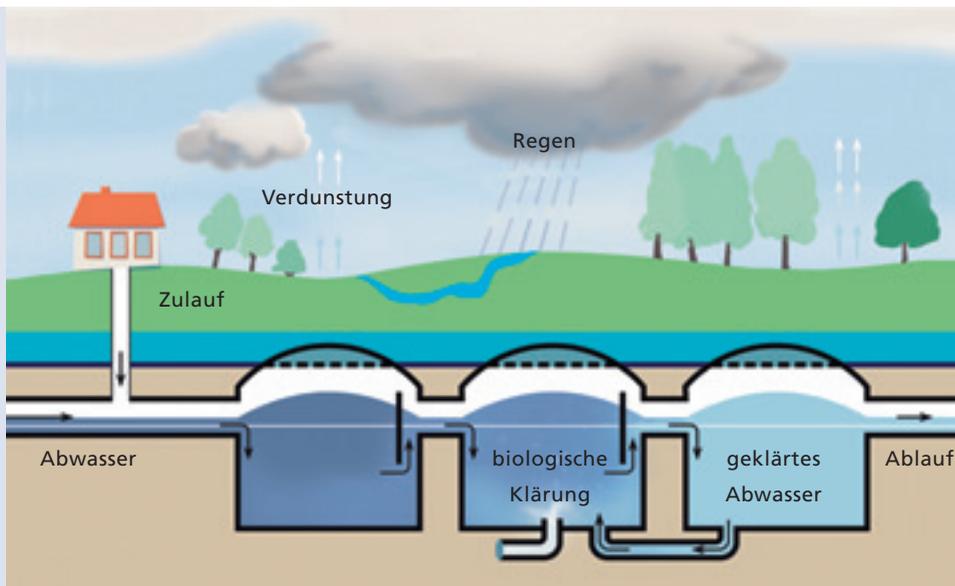
Für das persönliche Ökokonto der Hausbesitzer zahlt sich die effiziente Nutzung von Energie auf dem Punkte-Konto ein weiteres Mal aus. Denn niedriger Verbrauch wird belohnt: mit maximal **40 Punkten** für außergewöhnlich niedrigen Heizenergieverbrauch bzw. mit höchstens **30 Punkten** für eine besonders niedrige Stromrechnung.

Wer Tageslicht sinnvoll nutzt, auf stromfressende Geräte verzichtet und Sparlampen einsetzt, kann hier punkten – und seine Stromrechnung senken.

Klimaschutz ist auch Ressourcenschutz



IV. MIT WASSER WIRTSCHAFTEN



Wichtiger Wasserkreislauf

Der natürliche Wasserkreislauf ist wesentlich für ein stabiles Ökosystem Erde; Wasser gehört zu den kostbarsten Ressourcen, über die wir verfügen. Indem die Menschen ihre Umwelt gestalten, greifen sie in den Wasserkreislauf ein – daher trägt jeder Einzelne dafür Verantwortung, Schädigungen zu vermeiden.

Je mehr der Boden versiegelt wird, desto schwieriger kann das Wasser versickern und wieder in den natürlichen Kreislauf gelangen. Gerade bei starken Regenfällen wird das dadurch entstehende Problem sichtbar: Die Kanalisation kann die Wassermengen nicht mehr fassen, die eigentlich für Schmutzwasser gedachten Kanäle laufen über, und das ungeklärte Wasser verunreinigt Bäche und Flüsse (Mischsystem).

Ein weiteres Problem der starken Versiegelung tritt selbst bei geringen Regenfällen auf: Anstatt dass das saubere Regenwasser im Boden versickert oder getrennt in einem Bach eingeleitet wird, vermischt es sich in den Kanälen mit schmutzigem Abwasser – und beeinträchtigt so die effektive Reinigung in den Kläranlagen. Wird das Regenwasser nicht über die Kanalisation abgeleitet, werden die Abwasserkanäle und Kläranlagen entlastet, ein weiterer Ausbau ist nicht erforderlich und somit Geld gespart.

Aus diesem Grund werden Bauherren mit Ökopunkten belohnt, wenn sie auf einer möglichst großen Fläche die Versickerung des Regenwassers ermöglichen, zum Beispiel durch die Verwendung durchlässiger Materialien bei Garagenzufahrten, Eingangsbereichen oder Wegen.

Regenwasser richtig nutzen

Regenwasser natürlich versickern zu lassen ist die eine Möglichkeit – es sinnvoll zu nutzen die andere. Denn Trinkwasser ist für viele Zwecke zu schade, gerade in der Toilettenspülung oder in der Waschmaschine genügt sauberes Regenwasser unseren Ansprüchen an die Hygiene völlig.

Einfachste Möglichkeit: das Sammeln von Regenwasser für die Gartenbewässerung, zum Beispiel in einem Gartenteich. Auch wer den Regen von seinem Dach sammelt und ihn im Haushalt nutzt, kann kostbares Trinkwasser sparen. Die bestmögliche Regenwasser-Nutzung macht sich auf dem Ökokonto mit bis zu **20 Punkten** bemerkbar.

Für die Umwelt und den Geldbeutel

Wer Regenwasser im Haushalt nutzt, zahlt weniger für Trinkwasser und damit weniger Abwassergebühren. Gut für den Geldbeutel und für die Umwelt – daher erhalten Haushalte mit besonders geringem Wasserverbrauch zusätzlich bis zu **acht Punkte**.



AKTION

WASSERZEICHEN:

Das Land stellt den Städten und Gemeinden mit der Aktion Wasserzeichen Fördergelder für private Einzelmaßnahmen zur Verfügung. Ob die jeweiligen Kommunen spezielle Programme tatsächlich anbieten, erfahren Interessierte in den Verwaltungen; die Situation kann sich aufgrund der Haushaltslage von Jahr zu Jahr ändern.

V. NATUR VOR DER TÜR

Grüner Mantel

Hoher Sonnenschutzfaktor: Rankende Kletterpflanzen, auf der nach Süden gerichteten Hauswand, verbessern das Raumklima. Gleichzeitig locken die Pflanzen Vögel und Schmetterlinge ans Haus. Es macht Sinn, für die Südwand Kletterpflanzen, Sträucher und Bäume auszuwählen, die im Winter ihre Blätter abwerfen. Nur dann kann die Sonne die Wand in der kalten Jahreszeit ungehindert erwärmen.

Natürliche Isolierung: Für die Nordwand eignen sich eher winterharte Kletterpflanzen, die das ganze Jahr über ihre Blätter behalten.

Hintergrund: Immergrüne Nord-Fassaden schützen im Winter die Mauern vorm kalten Wind und helfen Heizkosten zu sparen.

Jede sinnvoll begrünte Fassade ist für die Grüne Hausnummer **zwei Punkte** wert.

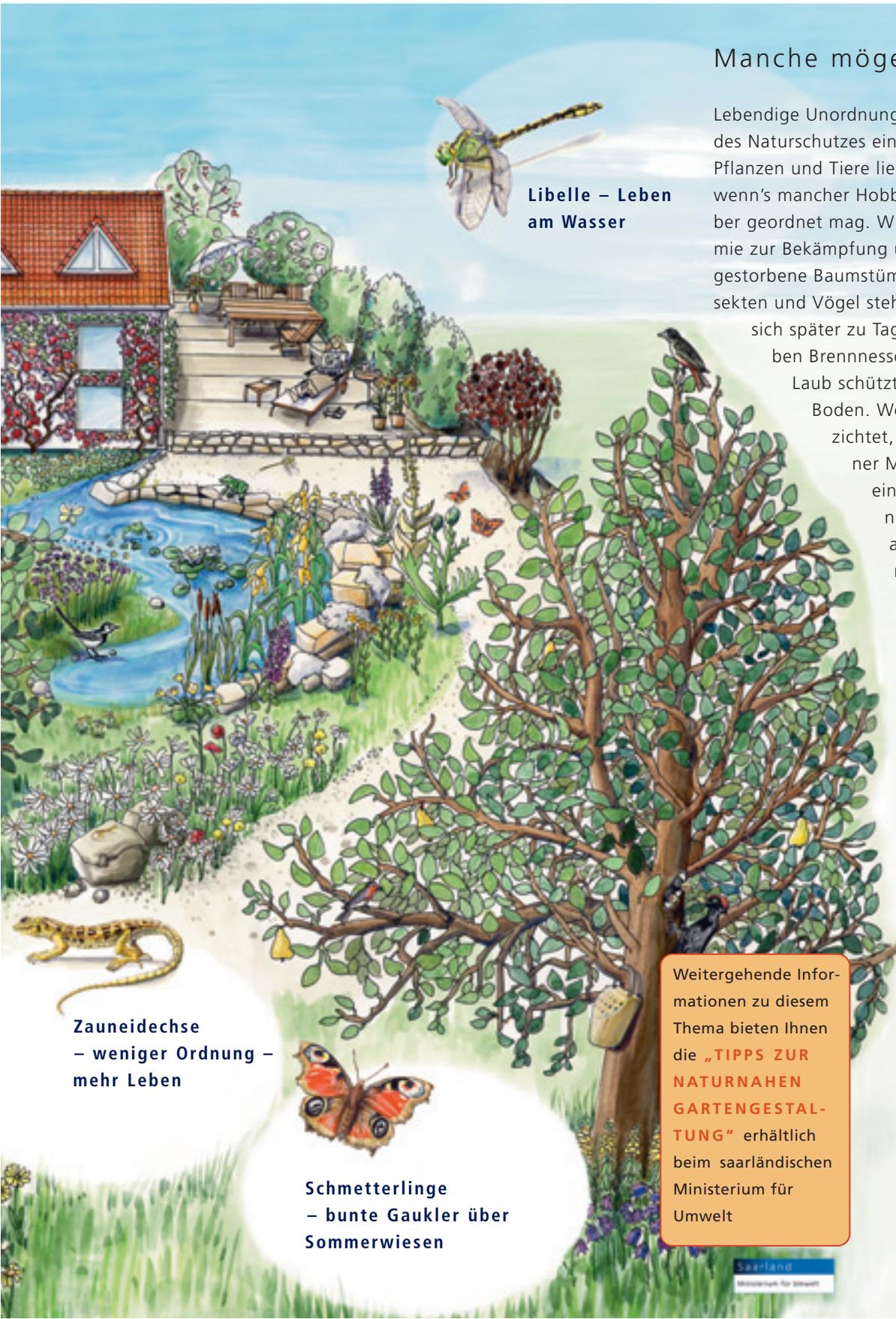
Auch begrünte Dächer können extreme Temperaturen ein wenig abmildern. Ihnen kommt noch eine weitere Aufgabe zu: Bepflanzte Dächer von Häusern oder Garagen saugen Regenwasser auf und speichern es – und verhindern damit, dass das Wasser schnell abfließt und das Kanalsystem belastet.

Für Dachbegrünung landen **fünf Punkte** auf dem Ökokonto.

Mauersegler
– Heimische Tiere
auf Wohnungssuche

Igel
– bei uns ist was im Busch





**Libelle – Leben
am Wasser**

Manche mögen's wild

Lebendige Unordnung im Garten hat aus Sicht des Naturschutzes eine positive Bedeutung: Pflanzen und Tiere lieben Wildwuchs – auch wenn's mancher Hobby-Gärtner vielleicht lieber geordnet mag. Wild bedeutet: Keine Chemie zur Bekämpfung ungeliebter Kräuter; abgestorbene Baumstümpfe sollte man für Insekten und Vögel stehen lassen; Raupen, die sich später zu Tagfaltern entwickeln, lieben Brennnesseln; liegen gelassenes Laub schützt, düngt und belebt den Boden. Wer schließlich darauf verzichtet, sein Grundstück mit einer Mauer oder einem Zaun einzugrenzen, darf sich nicht nur über Besuch von an den Boden gebundenen Tierarten freuen – sondern auch über zusätzliche **zehn Punkte** für die Grüne Hausnummer.

Mit Punkten werden außerdem belohnt: Heimische Obstbäume, Hecken aus heimischen Gehölzen, naturnahe Gartenteiche, Trockenmauern sowie Artenschutzmaßnahmen wie Nisthilfen oder Wildkräuter. Besondere Bedeutung wird Gehölzen zugemessen, die bereits seit mehr als 70 Jahren ihren Standort verteidigen konnten – soviel Beharrlichkeit zahlt sich mit **zehn Extrapunkten** aus.

Weitergehende Informationen zu diesem Thema bieten Ihnen die **„TIPPS ZUR NATURNAHEN GARTENGESTALTUNG“** erhältlich beim saarländischen Ministerium für Umwelt

**Zauneidechse
– weniger Ordnung –
mehr Leben**

**Schmetterlinge
– bunte Gaukler über
Sommerwiesen**

VI. LERNZIEL NACHHALTIGKEIT



Lernziel Nachhaltigkeit

Bilder v.l.n.r.:
Windrad der
Maximilian-
Kolbe-Schule
Wiebelskirchen

Klimaschutz
Kinder-Uni

ERS-Gersweiler
Arbeiten am
Sinnesgarten

Kinder der
evangel. Kita
Sonnenblume in
Saarbrücken-
Fechingen mit
Umweltminister
Stefan Mörsdorf

Nachhaltig heißt dauerhaft. **Nachhaltiges Wirtschaften** hat die Forstwirtschaft vor zwei Jahrhunderten propagiert: Nur soviel Holz ernten wie nachwächst. Eine rein materiell-ökonomische Betrachtungsweise.

Nachhaltige Entwicklung geht über den ökonomischen Ansatz weit hinaus. Sie trägt der Tatsache Rechnung, dass, wenn der Mensch fahrlässig handelt, sich dies sowohl lokal (z.B. Naturverbrauch, Arbeitslosigkeit) als auch global auswirken kann (z.B. Treibhauseffekt, Hungertod von Kindern). Nachhaltige Entwicklung beleuchtet die Zusammenhänge u.a. zwischen privatem Konsum und Globalisierung, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen, Umweltschäden und Lebensqualität, Lebensgestaltung heute und der Zukunft künftiger Generationen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert das Verständnis für diese Zusammenhänge und die Fähigkeit, mit Verantwortung zu handeln.

Die „**Grüne Hausnummer**“ hat vielfältige Anknüpfungspunkte an die Lehrpläne und an das schulische Leben wie kaum ein anderes Thema:

- Energieerzeugung und -einsparung als Klimaschutz-Aufgabe,
- ökologische Baustoffe und umweltfreundliche Reinigung als Beitrag zur Lebensqualität in Schulen,
- gesunde Ernährung,
- Vermeidung und Wiederverwertung von Abfällen,
- Wassersparmaßnahmen,
- Anlage von Grün-Oasen zur Belebung des Schulumfeldes.

An der „Grünen Hausnummer“ können Themen wie Konsum und Ressourcenschonung, Technik und Naturwissenschaften, Globalisierung und Regionalwirtschaft, Wachstum und Armut, Verantwortung und Ethik, pädagogisch verankert werden. Ein Beispiel hierfür ist der Saarpfalz-Kreis.

Hier die Liste der ausgezeichneten Schulen mit „Grüner Hausnummer“:

- Geschwister Scholl-Schule Blieskastel
- Robert-Bosch-Schule Homburg
- Saarpfalz-Gymnasium Homburg
- Willi-Graf-Schule St. Ingbert
- Erweiterte Realschule Kirkel-Limbach
- Mandelbachtal-Schule Mandelbachtal-Ommersheim
- Gesamtschule Bexbach



auch für Schulen, Kindergärten etc. öffentliche Gebäude



Das EWA-Projekt E – Energie W – Wassersparen A – Abfall

Ein Projekt für nachhaltige und gesunde Schulen.

Das EWA-Projekt wurde 1998 von der Umweltberatungsstelle des Kreises ins Leben gerufen, ursprünglich mit dem Ziel, Einsparungen von Energie, Wasser und Abfall zu erreichen. Jedes Jahr sind etwa zehn Saarpfalz-Kreis-Schulen aktiv. Die Voraussetzung hierfür war eine ausführliche Analyse der Energie- und Abfalldaten der Schulen. Im Laufe der Zeit hat sich das Projekt weit über die ursprünglichen Themen hinaus entwickelt. Es entstand ein Instrument, um Nachhaltigkeit ins Schulleben zu integrieren. Als Energiedetektive untersuchen die Schüler ihr Schulgebäude sowie ihr Schulumfeld und entwickeln viele gute Ideen für ökologische Verbesserungen.

Für diese Bemühungen wurde der Kreis schon zweifach mit dem bundesweiten Titel „**Schulträger 21**“ ausgezeichnet. Viele EWA-Schulen erhalten die Auszeichnung „**Grüne Hausnummer**“, das Ökoprädikat des saarländischen Umweltministeriums für nachhaltiges Bauen. **Beide Auszeichnungen würdigen die ökologische und nachhaltige Ausrichtung an den Schulen.**

Aktivitäten der EWA-Schulen

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, im Unterricht, bei Projektwochen und bei vielen anderen Gelegenheiten beschäftigen sich die Schüler mit dem ökologischen, ökonomischen und auch sozialen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung. So haben die Schulen zum Beispiel Verbesserungsmaßnahmen zum Abfall- und Energiesparen entwickelt, den sorgsamen Umgang mit Ressourcen thematisiert, sich über Energiepolitik und die Abholzung der Regenwälder informiert, gesunde Ernährung angeboten und Schulpartnerschaften mit Ländern der dritten Welt gegründet. Sie haben die Beschaffung der Schulmaterialien als auch ihre Schulhöfe ökologischer gestaltet. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit vermittelt sie die Inhalte an die anderen Schulnutzer und ihr Lebensumfeld weiter.

Einige Beispiele finden sich auf der Internet-Seite des Saarpfalz-Kreises unter:

- Siebenpfeiffer-Schule Müllvermeidung und Mülltrennung
- Mandelbachtalschule Erneuerbare Energien u.v.m.
- Ludwigschule Energiedetektive
- Gesamtschule Gersheim Schulwald
- Franz-Carl-Schule Klimawandel
- BBZ Homburg Klimaschutz und Konsum
- BBZ St. Ingbert Energietag, Grüne Hausnummer
- Gesamtschule Bexbach Öko-Audit
- ERS Kirkel-Limbach Wasseruntersuchungen

VII. MARKENZEICHEN



Unternehmen mit Engagement für die Umwelt: Firma Behnke in Kirkel und Firma Kohlpharma.



Engagement für die Umwelt bringt einen Imagegewinn, der auf ein Unternehmen abstrahlt – und auf seine Produkte. Nicht umsonst investieren große Konzerne Millionenbeträge, um ihr umweltgerechtes Verhalten gegenüber der Öffentlichkeit zu dokumentieren.

Die Grüne Hausnummer gibt es hingegen kostenlos – aber nicht umsonst: Unternehmen müssen die gleichen Kriterien erfüllen wie private Haushalte, um das beliebte Gütesiegel für ökologische Topadressen zu erhalten. Gelingt dieses Vorhaben, kann künftig die Firmen-Hausnummer als Markenzeichen zeigen, welches Engagement sich hinter den Gebäudemauern verbirgt.

Ein saarländisches Unternehmen, bei dem Umweltschutz zur Firmen-Philosophie gehört, ist Kohlpharma. Beide Standorte des Arzneimittel-Importeurs in Merzig und in Perl hat das Umweltministerium bereits mit der Grünen Hausnummer ausgezeichnet. Auf vielen

Feldern setzt Kohlpharma Maßstäbe in Sachen Umweltschutz, beispielsweise bei der Verringerung von Schadstoffemissionen oder der Einsparung von Heizkosten.

Diese Maßnahmen nutzen im Übrigen nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Unternehmen selbst. Nach Angaben von Kohlpharma rechnen sich die nicht unerheblichen Investitionskosten für eine moderne Heiztechnologie bereits nach zwei Jahren.



Imagegewinn auch für vorbildliche Firmen



EMAS und Umweltpakt

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist das anspruchsvollste Umweltmanagementsystem, mit dem Unternehmen, Verwaltungen, aber z.B. auch Schulen und Kirchengemeinden die Umweltauswirkungen ihres Standorts erfassen, prüfen und in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess selbst gesetzte Umweltziele umsetzen. Durch externe unabhängige Gutachter wird regelmäßig überprüft, ob die Anforderungen der europäischen **EMAS**-Verordnung eingehalten werden. Das Saarland hält im Bundesvergleich der Länder Platz 1 bei der Anzahl **EMAS**-validierter Organisationen pro 1 Mio Einwohner. Im Saarland gibt es zurzeit 51 validierte Organisationen.

Diese Organisationen überspringen folglich eine hohe ökologische Meßlatte und erhalten bei der Bewertung für die Grüne Hausnummer **25 Punkte** extra.

Ebenfalls **25 zusätzliche Punkte** gehen an Firmen, die sich am Umweltpakt Saar beteiligen.

Der Umweltpakt Saar ist eine seit 2002 existierende Vereinbarung zwischen Landesregierung und der saarländischen Wirtschaft zur ökologischen Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Saarland, wobei die Unternehmen durch freiwillige Umweltleistungen, die über das gesetzlich geforderte hinaus gehen, am Umweltpakt Saar teilnehmen können.

Zur Zeit gibt es 125 Teilnehmer.

„Wir setzen auf Partnerschaft von Staat und Wirtschaft.

Wir streben einen Umweltpakt mit der saarländischen Wirtschaft an, aus dem neue Anforderungen für verantwortliches Handeln im Umweltschutz erwachsen.“

Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes
in seiner Regierungserklärung vom 27.10.1999

Weitere Informationen zum Thema ...

EMAS

Ministerium für Umwelt

Joachim Heinz

Telefon 06 81/5 01 47 16

E-Mail: j.heinz@umwelt.saarland.de

UMWELTPAKT

Geschäftsstelle „Umweltpakt Saar“

Ministerium für Umwelt

Telefon 06 81/5 01 47 41

E-Mail: Info@umweltpakt.saarland.de

Adressen

→ S. 2/3 WIEDER VERWERTEN VORHANDENER BAUSUBSTANZ

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47-49
66117 Saarbrücken
Telefon 06 81/58 09-0
Telefax 06 81/58 09-177
info@hwk-saarland.de
www.saar-handwerk.de

→ S. 4/5 NATUR PUR

HOLZABSATZFONDS
Absatzförderungsfonds der
deutschen Forst- und Holzwirtschaft
Godesberger Allee 142-148
D-53175 Bonn
Telefon +49 2 28/3 08 38-0
Telefax +49 2 28/3 08 38-30
info@holzabsatzfonds.de
www.holzabsatzfonds.de

→ S. 6/9 ENERGIE EFFIZIENT NUTZEN

BRENNHOLZFIBEL

Ministerium für Umwelt
Referat M/1

FÖRDERPROGRAMME

Ministerium für Umwelt
Referat M/1
Kommunalverwaltungen
Energieversorger

BERATUNG

www.clever-saniert.de

→ S. 10/11 MIT WASSER WIRTSCHAFTEN

AKTION WASSERZEICHEN

Das Land stellt den Städten und
Gemeinden mit der Aktion Wasser-
zeichen Fördergelder für private
Einzelmaßnahmen zur Verfügung.

→ S. 12/13 NATUR VOR DER TÜR

BAUHERR/INNENBROSCHÜRE

Ministerium für Umwelt
Referat D/1

→ S. 14/15 LERNZIEL NACHHALTIGKEIT

KlasseSchule

Ministerium für Umwelt
Referat D/4
Herr Roland Lattwein
Telefon 06 81/5 01 47 44
r.lattwein@umwelt.saarland.de
www.umwelt.saarland.de

EWA-Projekt

Leiterin der Koordinierungsstelle
„Umwelt und Gesundheit“
Gesundheitsamt Homburg
Frau Eva Schwerdtfeger
Am Forum 1
66424 Homburg
Telefon 0 68 41/104-83 91
Telefax 0 68 41/104-75 01
eva.schwerdtfeger@saarpfalz-kreis.de
www.saarpfalz-kreis.de/
buergerservice/leistungen/789.htm

→ S. 16/17 MARKENZEICHEN

EMAS

Ministerium für Umwelt
Joachim Heinz
Telefon 06 81/5 01 47 16
j.heinz@umwelt.saarland.de

UMWELTPAKT

Geschäftsstelle „Umweltpakt Saar“
Ministerium für Umwelt
Telefon 06 81/5 01 47 41
Info@umweltpakt.saarland.de

Hier können Sie in den folgenden Bereichen punkten!

A Natürliche Baustoffe (In Bezug auf die Seiten 2 bis 5.)		meine Punkte	maximal
→ A1	Holzhaus → massiv oder (20) → Holzständer/-platten (18)		20
→ A2	Fassadenverkleidung aus Holz (5)		5
→ A3	Alle Fenster aus Holz (4) und/oder alle Läden (Klappläden/Rolläden) aus Holz (4)		4+4
→ A4	Alle Türen und Innentüren aus Massivholz (4)		4
→ A5	Geschosstreppe aus Massivholz (3); Jedes weitere Geschoss (3)		
→ A6	Bodenbeläge aus Massivholz, natürl. oder nachwachsenden Rohstoffen (z.B. Kork, Ton, Naturstein) auf mehr als 50 % der Wohnfläche (ohne Kellerräume) (4)		4
→ A7	Fassaden-Dämmung aus natürlichen oder nachwachsenden Rohstoffen oder natürlichen Recyclingmaterialien (z.B. Weichfaserplatten, Zellulose etc.) (5)		5
→ A8	Dach-Dämmung aus → nachwachsenden Rohstoffen oder → natürl. Recyclingmaterialien (5)		5
→ A9	Bekleidung der Innenwände mit Produkten natürlichen Ursprungs oder nachwachsenden Rohstoffen oder natürl. recyceltem Material auf > 75 % der Fläche (mit Kellerräumen) (4)		4
→ A10	Oberflächenbehandlung der Innenwände mit Produkten natürl. Ursprungs oder nachwachsenden Rohstoffen ohne chem. Lösungsmittel auf > 75 % der Fläche (mit Kellerräumen) (4)		4
→ A11	Oberflächenbehandlung der Böden mit Produkten aus natürl. oder nachw. Rohstoffen ohne chem. Lösungsmittel (z.B. Öl, Wachs, Lasuren) auf > 75 % der Wohnfl. (ohne Kellerräume) (4)		4
→ A12	Wiederverwendung und Wiederaufbereitung von bereits verwendeten Baustoffen und -teilen: → Stein, Ton etc. (5) → Holz (5) → Stahl (5).		15
Punktzahl Natürliche Baustoffe =			
B Bauen mit der Sonne (In Bezug auf die Seiten 6 bis 9.)		meine Punkte	maximal
→ B1	Sonnenkollektor für Warmwasser: Flachkollektor ≥ 4,0 m ² , Röhrenkollektor ≥ 3,0 m ² (12)		12
→ B2	Sonnenkollektor für Warmwasser und Heizung: Flachkollektor ≥ 8,0 m ² , Röhrenkollektor ≥ 6,0 m ² (18)		18
→ B3	Photovoltaik-Anlage oder Solarbausteine (Verbrauch Vier-Personen-Haushalt ca. 4 000 kWh/Jahr); bei Jahresertrag → ≥ 4 000 kWh/a (30) → ≥ 2 000 kWh/a (15);		30
Punktzahl Bauen mit der Sonne			
C Moderne Heiztechnik (In Bezug auf die Seiten 8 und 9.)		meine Punkte	maximal
→ C1	Nah- oder Fernwärme für Heizung (10) oder → Heizung und Warmwasser (15)		15
→ C2	Brennwerttechnik (10)		10
→ C3	Holzfeuerungsanlagen oder Holzfeuerung (Pellets, Hackschnitzel, Scheitholz) (5)		5
→ C4	Blockheizkraftwerke; Erdgas, Flüssiggas, Biogas, Erdöl oder Pflanzenöl (10)		10
→ C5	Erdwärmennutzung/Wärmepumpe (15)		15
Punktzahl Moderne Heiztechnik			
D Wasser schonen (In Bezug auf Seite 11.)		meine Punkte	maximal
→ D1	Regenwassernutzung für → Garten (4) oder → Garten und Toilette (12) oder → Garten, Toilette und Waschmaschine (20)		20
→ D2	Regenwasserversickerung je 10 % der Grundstücksfläche (1)		10
Punktzahl Wasser schonen			
E Naturschutz am Haus (In Bezug auf die Seiten 12 und 13.)		meine Punkte	maximal
→ E1	Fassadenbegrünung von Ost-, Süd- oder Westseite, je Wand (2)		6
→ E2	Winterharte Fassadenbegrünung der Nordseite (2)		2
→ E3	Dachbegrünung (5)		5
→ E4	Gartenteich mind. 5 m ² (5)		5
→ E5	Trockenmauer bei Mindesthöhe 50 cm, pro laufendem Meter (1)		10

Hier können Sie in den folgenden Bereichen punkten!

→ E6	Hecke aus heimischen Gehölzen, pro laufendem Meter (1)	10
→ E7	Artenschutzmaßnahmen (Nisthilfen, Einflughilfen, Wildkräuter u.ä.) (2)	2
→ E8	Heimische Obstbäume, je Baum (1)	5
→ E9	Nutzgarten (Selbstversorger) (5)	5
→ E10	Aufwertungsfaktor „biologische Ausreifung der Gehölze“ älter als → 30 Jahre (max. 5); → 70 Jahre (max. 10)	5 10
→ E11	Durchlässigkeit des Grundstücks für bodengebundene Tierarten keine Barrieren- wirkungen durch Mauern, Zäune, Geländeabstürze (max. 10 – allseitig)	10

Punktzahl Naturschutz am Haus

F Umweltschutz im Alltag

→ F1	Heizenergie-Verbrauch (nur beheizte Wohnfläche) kWh/(m ² a) geringer als → 60 kWh/(m ² a) (20); → 40 kWh/(m ² a) (30); → als 15 kWh/(m ² a) (40)	40
→ F2	Stromverbrauch geringer als → 680 kWh/Person im Jahr (10); → 560 kWh/Person im Jahr (30)	30
→ F3	Kochen mit Gas (3)	3
→ F4	Trinkwasserverbrauch geringer → als 38 m ³ /Person im Jahr (4) oder → als 30 m ³ /Person im Jahr (8)	8
→ F5	Kompostierung (5)	5

Punktzahl Umweltschutz im Alltag

G Gebäudeausstattung /-technik

→ G1	Windfang	5
→ G2	Balkone thermisch getrennt	10
→ G3	Holzbalkendecke (incl. Balkon)	10
→ G4	Wintergarten unbeheizt	5
→ G5	Keller unbeheizt mit gedämmter KG-Decke	5
→ G6	Nachträgliche Fassadendämmung allseitig ≥ 15 cm	15
→ G7	Nachträgliche Dämmung; Dachdecke (Flachdach) oder Dachraum ≥ 16 cm	15
→ G8	Wärmedämmglas (Edelgasfüllung); U-Wert ≤ 0,9 W/m ² K; Ug-Wert ≤ 1,1 W/m ² K	10

Punktzahl Gebäudeausstattung /-technik

H Passivhaus ohne G (10 bis 15 kWh/(m²a))

50

I Sonderpunkte für Gebäude, die nicht dem Wohnen dienen

→	Organisationen/Betriebe	
	→ sind durch „EMAS“ evaluiert (25)	25
	→ Betriebe nehmen am „Umweltpakt“ teil (25)	25
→	Schulen	
	→ Reduzierung und Wiederverwertung von Abfallstoffen (10)	10
	→ Gesunde Ernährung (Verkauf von Vollwert- und Bio-Produkten, Saftladen) (10)	10
	→ Teilnahme an nachhaltigen Projekten, z. B.: EWA (30)	30
	E – Energie (Strom sparen); W – Wasser (Wasser sparen); A – Abfall (Abfallreduzierung) – Wertstoffrecycling; Beispiel Schüler AG's für: Heizenergie, Stromverbrauch, Wasserverbrauch, Wiederverwertung (gelber Sack), Abfallstoffe (Müllreduzierung), Schulgarten, Schulteich, Nisthilfen etc.;	

Punktzahl für Gebäude, die nicht dem Wohnen dienen

K	Energieanlagen (bei Jahresertrag von ≥ 4000 kWh/Jahr Nutzung von Windkraft (10); Wasserkraft (20))	10 20
---	---	----------

Gesamtpunktzahl =



Herausgeber: ©Mai 2009, Ministerium für Umwelt
Keplerstraße 18, 66117 Saarbrücken
E-Mail: info@umwelt.saarland.de

Fachliche Rückfragen: Referat D/1
Herrn Wolfgang Kienzler
Telefon 06 81/ 5 01-47 67
E-Mail: w.kienzler@umwelt.saarland.de

Redaktion: Martin von Hohnhorst, Wolfgang Kienzler

Text: Ministerium für Umwelt, Michael Wiesemann

Bilder: Alchimea, Bexbach (S. 7); Das Bilderwerk (S. 2 o.);
Holzabsatzfonds – bifuh Bilddatenbank (S. 4, 5);
kohlpharma, Merzig (S. 16 re. o., und re. u.);
MfU (Titelinnenseite vorne, S. 14, S. 15, S. 17 li., Bild diese Seite);
Iris Maurer (S. 6 u.); Mahren + Reiß (S. 11);
Catrin Raber (Titelbild, S. 3, 6 o., 8 l. v. li., 10, 12 f., 16 li. o.);
Stadtverband Saarbrücken (S. 15 III. re.); Wolfgang Thiry (S. 17 re.);

Grafik, Illustration: Catrin Raber, Schiffweiler

Papier: 100 % Recyclingpapier

Druck:  Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH
Mitglied im Umweltpakt Saar

Setzen Sie ein Zeichen für Nachhaltigkeit mit:



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Regierung des Saarlandes herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Diese gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Saarland

Ministerium für Umwelt

Dienstgebäude: Ministerium für Umwelt des Saarlandes

Postanschrift: Keplerstraße 18, 66117 Saarbrücken

Telefax (06 81) 5 01-45 22

E-Mail: info@umwelt.saarland.de

www.umwelt.saarland.de

Saarbrücken, Mai 2009